

Bieler Tagblatt

Schweiz am Wochenende

Samstag 31.08.2024

AZ 2500 Biel
Nr. 203 | 142. Jahrgang
Fr. 4.30

www.ajour.ch

Sechs neue Zimmer
In Pieterlen wird bald über neuen Schulraum abgestimmt. Kostenpunkt: vier Millionen Franken.
Seite 9

EHC bei den Fans
Ohne Schlittschuhe und schützende Ausrüstung: Die Spieler des EHC Biel haben sich den Fans präsentiert.
Seite 20

Die Nemo-Momente
Warum der ESC nächstes Jahr in Basel stattfindet – und warum Nemo vieles richtig macht.
Seiten 28/29

Ein Bahnwagen soll bald Anlaufstelle für Bieler Randständige werden



Bild: Mattias Käser

Kurt Zaugg und Christine Jobin sind zuversichtlich, bereits im kommenden Winter die ersten Suppen an Randständige ausschöpfen zu können. Hinter dem Bahnhof Biel steht der Wagen, den ihr Verein Rueaucœur mit entsprechender Einrichtung übernommen hat. Bis zu 20 Personen sollen sich darin verpflegen und aufwärmen können. Nun hoffen sie, dass die Baubewilligung bald erteilt wird. **Seite 7**

Bieler Strom wird 2025 deutlich günstiger und es gibt neu einen Einheitstarif

Der Energie Service Biel senkt die Strompreise im nächsten Jahr um 13 Prozent. Zudem gibt es Tag und Nacht nur noch einen Tarif. Das sind die Gründe. **Seite 4**

REKLAME

Neun und fünf Jahre für versuchte Tötung

Regionalgericht Zwei junge Männer haben gestern am Regionalgericht in Biel harte Strafen empfangen. Weil er einen Betrunknen mit Fäusten und einer leeren Weinflasche schlug, kommt einer von ihnen für neun Jahre hinter Gittern. Auch der Mittäter, der selber nicht Hand angelegt hat, wurde wegen versuchter vorsätzlicher Tötung verurteilt. Auf ihn warten fünf Jahre Haft. Doch das letzte Wort dürfte noch nicht gesprochen sein. (mg) **Seite 5**

Wahlen in Biel: Alles bleibt anders

Prognose Wenn es nach dem Politologen Sean Müller geht, dürften die Kräfteverhältnisse nach den Wahlen in der Stadt Biel mehr oder weniger gleich bleiben. Die lokale SVP sieht er als Opfer der nationalen Themensetzung, und für die GLP vermutet er wegen fehlender französischsprachiger Kandidaten eher einen Abwärtstrend. Wen er als Favoritin für das Stadtpräsidium sieht und auf welche neue Gemeinderätin er tippt, sagt er im grossen Samstaginterview. (mas) **Seiten 2/3**

REKLAME

Samstag, 31. August 2024

Region

Ein Bahnwagen wird zum Treffpunkt für Randständige

Der Verein Rueacoeur aus Biel hat ein neues Projekt: In einem alten Bahnwagen hinter dem Bahnhof soll bald Suppe an Randständige ausgeschöpft werden. Noch bis Mitte September läuft die Einsprachefrist.

Lena Thommen

Seit dem 9. Januar steht ein Schmalspurwagen auf den Abstellgleisen der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn (BTI). Zwischen dem Robert-Walser-Platz und der Drogenanlaufstelle Contact an der Ecke Murtenstrasse/Salzhausstrasse – dort, wo die BTI-Bahn in den Bahnhof Biel einfährt – steht der farbige Wagen. Die Zeichnung einer Hügellandschaft mit Pferden und Kutschen schmückt die eine Seite. Ein Graffiti mit dem Schriftzug «Soup-y-Rail» die andere.

Der Wagen führt zum Verein Rueacoeur. Der christliche, zweisprachige und spendenbasierte Verein existiert seit 1995 und besteht aus rund 110 Vereinsmitgliedern und rund 70 ehrenamtlich Mitarbeitenden. Angestellt ist einzig ein Strassen-seelsorger mit einem 50-Prozent-Pensum.

Das Co-Präsidium bilden seit vier Jahren Christine Jobin und Kurt Zaugg. Jobins Muttersprache ist Französisch, diejenige von Zaugg Deutsch. «Wir ergänzen uns gut. Es ist förderlich für den Verein, dass beide Sprachen im Gleichgewicht sind», so Zaugg, der ehemalige Katechet und Mitarbeiter bei der Post.

Der Verein sei keine Seelsorgestelle, sagen die beiden, sondern eine Anlaufstelle, die Hilfsangebote vermittelt.

Wunsch nach Lokalität

Da der Verein keine eigene Lokalität besitzt, ist er Untermieter bei der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Biel. Dort offeriert der Verein jeden Montagabend ein Abendessen für rund 40 randständige Personen aus Biel.

Bezahlen müssen die Gäste nichts: «Es soll für alle zugänglich sein», so Jobin. Die pensionierte Sozialpädagogin sagt: «Natürlich kommen die Leute, um zu essen. Den gemeinsamen Austausch schätzen sie jedoch genauso.» Deshalb bestehe bereits länger der Wunsch nach



Im Bahnwagen hat es Platz für 20 Personen. Es soll nicht nur Suppe geschöpft werden. Auch Spiele- oder Filmabende sind geplant.

Bild: Matthias Käser

einer eigenen kleinen Lokalität, fährt sie fort. Es gab Ideen, aber nie konnte eine Lösung gefunden werden. Oder das Geld fehlte. Und dann kam die Anfra-

ge des Vereins Soup-y-Rail aus Bulle. Dieser suchte soziale Institutionen, die den bereits möblierten Bahnwagen mit Küche übernehmen wollten.

Das Konzept und der Wagen überzeugten den Bieler Verein sofort, denn das Wort Soup-y-Rail weist einerseits auf eine Suppe auf den Gleisen hin, ander-

erseits ist es auch ein alt-französisches Wort für ein Kellerfenster.

Der Wagen soll ein Treffpunkt für Randständige sein, die sich im und um den Bieler Bahn-

Die anderen Vereinstätigkeiten

Jeden Montagabend nach dem Abendessen in der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Biel verteilen freiwillige Mitarbeitende Gebäck, Gemüse und Früchte an ihre Gäste. «Das Gebäck bekommen wir vom Warenhaus Manor. Das Gemüse und die

Früchte von der Heilsarmee oder von einem Obstproduzenten», so Kurt Zaugg, der Co-Präsident des Vereins Rueacoeur.

Am Mittwochnachmittag verteilt der Verein Gebäck in der Drogenanlaufstelle Contact in Biel und am Abend in oder

vor der Kirche an Migrantinnen und Migranten. Hierfür wird ein symbolischer Beitrag von einem Franken verlangt. «Das Geld fließt aber nicht in die Vereinskasse, sondern durch den Einkauf von Lebensmittel zurück zu den Flüchtenden», so Zaugg.

Jeden Freitagnachmittag kommt der Verein Tischlein deck dich in die Lokalität und liefert für rund 60 Familien Nahrungsmittel.

Auch hier bezahlen die Bezügerinnen und Bezüger symbolisch einen Franken. (lt)

hofaufhalten. «Mit dem Angebot in diesem Wagen sollen sie einen Lichtstrahl der Zuneigung und Respekt erfahren», so Zaugg.

Der Verein erhielt sowohl die Unterstützung des städtischen Sozialamtes als auch die Zustimmung der Aare Seeland mobil AG. Das Baugesuch sei eingereicht, so die beiden, das provisorische Ja der Stadtverwaltung sei ihnen bereits bevor der Wagen nach Biel gekommen sei, gegeben worden.

Bis am 12. September läuft die Einsprachefrist. Es fehlen noch die letzten Investitionen, bevor das Projekt starten kann: Strom, Wasser und Abwasser. Der Verein ist weiterhin auf Spenden angewiesen. Die Zuversicht ist gross, sagt Zaugg: «Wir hoffen, dass wir im Winter die erste Suppe ausschöpfen können.»

Platz für 20 Personen

Ein Blick in den Bahnwagen zeigt: An den Tischen hat es für 20 Personen Platz. In der Küche können Suppe, Hotdogs, Sandwiches und warme Getränke zubereitet werden. Auch mit einem WC ist der Wagen ausgestattet. In den Wintermonaten kann mit Feuer geheizt werden.

«Wir stellen uns vor, dass es ein Kommen und Gehen sein wird», sagt Jobin. So können zum Beispiel die ersten Gäste um 18 Uhr kommen, die letzten um 20 Uhr oder später. Der Verein plant auch, Spiele anzubieten oder einmal einen Film zu zeigen.

Drei Mitarbeitende sollen jeweils vor Ort sein, um sich um die Gäste zu kümmern. Auch andere gemeinnützige Organisationen sollen den Wagen in Zukunft auf Spendenbasis nutzen können.

Die Zutaten für das Essen werden weiterhin über Spenden organisiert oder durch den Verein finanziert. «Es soll ein Geben und ein Nehmen bleiben», so Jobin. «Wir sind stärker, wenn wir zusammenarbeiten.»

«So schnell haben wir noch nie Unterschriften gesammelt»

Über 2300 Unterschriften sind gestern der Stadt Biel übergeben worden: Das Initiativkomitee von «Ein Lohn zum Leben – für einen Mindestlohn in der Stadt Biel» will, dass niemand unter der Armutsgrenze leben muss.

Deborah Balmer

Die Initiative «Ein Lohn zum Leben – für einen Mindestlohn in der Stadt Biel» kommt zustande. Gestern sind über 2300 gesammelte Unterschriften in zwei grossen Kartonkisten von den Initianten der Stadt Biel offiziell überreicht worden.

Seit dem 1. Mai, dem Tag der Arbeit, wurden in Biel Unterschriften gesammelt. Zwei Monate vor Ende der Sammelfrist sei man nun bereits so weit. «So schnell haben wir noch

nie Unterschriften gesammelt», sagt Grünen-Stadtrat Stefan Rüber dazu. Das zeige, dass das Anliegen bei der Bieler Bevölkerung auf Anklang stosse.

«Viele Bielerinnen und Bieler verstehen nicht, wieso Menschen trotz Vollzeitjob immer noch von Armut betroffen sind. Die Bieler Bevölkerung möchte einen Mindestlohn, damit Arbeiterinnen und Arbeiter nicht mehrere Jobs brauchen, um über die Runden zu kommen», heisst es in einer Mitteilung der Verantwortlichen.



Vizestadtschreiber Julien Steiner (rechts) nimmt die Unterschriften von Stadtrat Levin Koller (SP) entgegen. Bild: David Torres

Die Initiative verlangt die Einführung eines Mindestlohns in Biel von 23.80 Franken pro Stunde.

Dieser verhindere, dass erwerbstätige Personen unterhalb der Armutsgrenze leben müssten. «In unserem Wirtschaftssystem muss ein Leben in Würde möglich sein. Es darf nicht sein, dass Menschen am Ende des Monats nicht genug zum Leben haben, obwohl sie Tag für Tag arbeiten gehen», sagen die Initianten. Die städtische Initiative wird von einem Bündnis aus lin-

ken Parteien und Gewerkschaften getragen.

Nachdem verschiedene Kantone einen Mindestlohn eingeführt haben, gingen auch Städte wie Zürich, Winterthur und Luzern diesen Weg.

In Biel begann das Sammeln gleichzeitig wie in der Stadt Bern.

Der Bieler Gemeinderat hat nach der Einreichung der Initiative zwei Jahre Zeit, um das Anliegen zuerst dem Stadtrat und dann allenfalls den Bieler Stimmberechtigten vorzulegen.